

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 128 (2002)
Heft: 39: Waldbilder

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Baumgebiet

Die bisherige raumplanerische Trennung unseres Landes in Bauzone, Landwirtschaftszone, Schutzzone und weitere Zonen – kurz Siedlungsgebiete und Nicht-Siedlungsgebiete – gerät ins Wanken. Die Bevölkerung sucht in den Nicht-Siedlungsgebieten das, was innerhalb der Baugebiete zu kurz kommt: Ruhe, Erholung, Abenteuer und eine möglichst unberührte Natur. Aufgrund der zunehmenden Zersiedelung nehmen jedoch genau diese Räume ab, der Druck auf die verbleibenden wächst an. Verstärkt wird diese Tendenz durch eine generell erhöhte Mobilität. Besonders beispielhaft lässt sich dies anhand des Waldes verfolgen. Die Bevölkerung wünscht sich einen Erholungs-Wald mit geteerten Strassen, Bikerstrecken und Picknickplätzen. Naturschutzorganisationen fordern einen möglichst natürlichen Wald: viel Alt- und Totholz, seltene Baumarten, strukturierte Wälder bis hin zu Wäldern, in die nie eingegriffen werden soll und die auch niemand betreten soll.

Dies führt jedoch zu einem Zielkonflikt mit der Holznutzung. Der Wald liefert Holz, einen der wenigen Rohstoffe, den die Schweiz besitzt. Die Verwendung von Holz als Baustoff und Energieträger ist vor allem ökologisch sehr sinnvoll. Will man kostendeckend Holz ernten, so geht der Trend beim derzeit tiefen Holzpreis und den steigenden Personalkosten in Richtung einer weiteren Rationalisierung. Der Einsatz von leistungsfähigeren Maschinen bedingt spezielle Wälder. Ähnlich wie in der Landwirtschaft müssten dazu Bestände zusammengelegt und eine vereinfachte Waldstruktur (Baumarten und deren Verteilung) angestrebt werden. In anderen Ländern, wie etwa Schweden oder Finnland, ist dies schon längst geschehen. Der Forstdienst versuchte in den letzten Jahren den verschiedenen Interessen, die am Wald bestehen, gerecht zu werden und propagierte deshalb den multifunktionalen Wald: verschiedene Funktionen werden alle aufs Mal erfüllt. Doch wer bezahlt den Forstdienst für die zusätzlichen Leistungen? Bisher konnten diese über die Holzproduktion abgegolten werden. Zurzeit ist dies wie oben erwähnt nicht möglich; viele Forstbetriebe weisen Defizite auf. Ihre Bereitschaft, für andere kostenlos Leistungen zu erbringen, schwindet, und so wackelt auch der Sockel der Multifunktionalität. Einig ist man sich lediglich darin, dass der Wald weder zur Monokultur verkommen soll, noch dass kein Holz mehr genutzt werden darf.

Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung der Nicht-Siedlungsgebiete, also einer Gleichwertigkeit der ökonomischen, ökologischen und sozialen Faktoren, geht es wohl eher darum, die Funktionen des Waldes differenziert zu betrachten und deren Gewichtung jedesmal neu vorzunehmen. Das darf jedoch nicht zu Lasten der immer gleichen Funktion gehen. Wenn dies auf einer kleinen Fläche nicht erreicht werden kann, sollte doch zumindest eine Gleichwertigkeit auf einer grösseren Fläche oder sogar gesamtschweizerisch anvisiert werden.



Thomas Coch

7 **Waldlandschaft visuell**

Waldästhetik in einer multifunktionalen Wald- und Landschaftspflege

Lukas Denzler

13 **Waldwirtschaft im Umbruch**

Das Konzept der Multifunktionalität auf dem Prüfstand

Lada Blazevic

15 **Waldräume**

Bildreportage: Wald im Labor

Hans Rudolf Heinemann

17 **High-Tech-Systeme für die Nutzung des Waldes**

Hochmechanisierte Holzerntesysteme in der Schweiz

27 **Magazin**

Gedanken-Gebäude